

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Gründungsdatum: 1848. Herausgeber: Dr. G. H. ...

Verlagsort: Merseburg. Druck: ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Donnerstag, den 26. Januar 1933

Nummer 22 / 173. Jahrgang

Neun tote Kommunisten in Dresden. Die angegriffene Schutzpolizei greift in Notwehr zur Schusswaffe.

Der Dresdner Polizeipräsident teilte heute morgen gegen 3 Uhr mit: Im Regierhaus auf der Friedrichstraße fand gestern abend eine Verammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus mit dem Oberleutnant a. D. Frädrich als Redner statt. Da Frädrich als Redner wieder in anberaenderlich eine eingetragene ...

berte die Anwesenden zum Verlassen des Saales auf. Daraufhin setzten von allen Seiten Schmährufe ein. Bis der wiederholten Aufforderung, den Saal zu räumen, nicht rechtlos nachgegangen wurde, ahnte die Polizei mit dem Gummihüpfel vor. Der Saal leerte sich nimmere bis auf etwa ein Drittel. In diesem Augenblick setzte von der Galerie aus ein Bombardement mit Stühlen, Biergläsern usw. ein. Die Beamten ließen sich genötigt, zur Schusswaffe zu greifen, und gaben mehrere Schreckschüsse ab. Die Beamten ließen sich genötigt, zur Schusswaffe zu greifen, und gaben mehrere Schreckschüsse ab. Die Beamten ließen sich genötigt, zur Schusswaffe zu greifen, und gaben mehrere Schreckschüsse ab.

ins Freie gelangen konnte. Die Polizei war nimmere vollkommen Herr der Lage und konnte in Ruhe den Saal räumen.

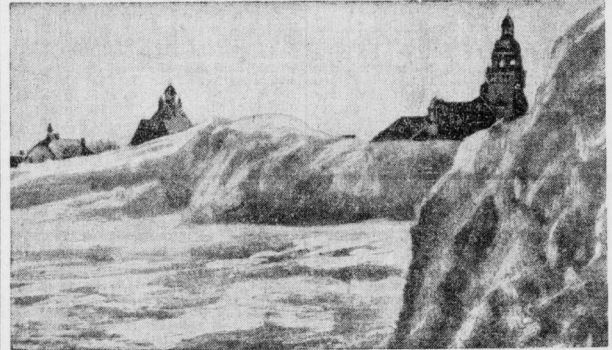
Kein „Freikorps Ruhr“

Die von Wilhelm Siegmund der Presse übergebene Mitteilung, daß sich in Essen ein „Freikorps Ruhr“ aus 24 Gruppen gebildet und am Aufnahme beim. Unternehmung unter das „Freikorps Franken“ geben habe, wird vom Gau Essen der NSDAP demütiert. Die SA und SS des Gau Essen sei absolut feind in der Hand ihrer Gruppenführer, die in ihrer Treue zu Hitler nicht den geringsten Zweifel aufkommen ließen.

Unverändert bittere Kälte. Todesopfer selbst in sonst wärmeren Ländern.

Die ungewöhnlich strenge Kälte, die zu Beginn dieser Woche in Deutschland einsetzte, hat sich jetzt noch bedeutend verschärft. Am stärksten war es in der nördlichen Ostsee, wo man 25 Grad unter Null vom Thermometer ablesen konnte. Fast ebenso strenge Kälte herrschte in vielen anderen Gebieten Ost-

österreichs. In Montenegro wurden 28 Grad Kälte gemessen. In Valparaiso waren seit 3 Tagen ununterbrochen Schneehürde, die auf allen Bahnhöfen Verwundungen bis zu 3 Meter Höhe verursachten. 5 Zentimeter bereits ihren Betrieb eingestellt. In Rumänien wurde ebenfalls der Jägermeister nach Polen und Ungarn unterbrochen werden. Selbst in Schweden



Angeblühete Eismassen am Strand von Eismünde.

Nords und Mitteldeutschlands. Selbst in Berlin sank das Quecksilber während der Nacht auf 17 Grad unter Null. Die Rheinisch-Westfälische Eisenbahn wegen der Vereisung des Stromes vor allem an Vordrehtstellen nötig zur Einstellung gekommen. Eine einseitige Vereisung bedeckt den Strom bis in die Gegend von Gumb. Die Temperaturen in den Hochgebieten des Mittelrheins sind zum Teil bis auf 12 Grad gesunken. In den Tälern des westlichen Berglandes überlassen haben die Schneeverwehungen teilweise jeden Verkehr lahmgelegt. In der Nordsee hat ebenfalls der Verkehr unter dem zunehmenden Eis hart zu leiden. Anzüge haben den Eis-Hilfsdienst für die vom Reichland abgehenden Nordsee-Eisenbahn übernehmen müssen. Ein solcher Hilfsdienst ist zwischen Wilhelmshaven und Bangerode und ebenso zwischen Rorbergs, Sangerode und Sprotterode eröffnet worden.

Der starke Temperaturrückgang dauert auch in den übrigen europäischen Ländern an. In Italien setzte das Thermometer teilweise 14 Grad unter Null. In Palermo sind zwei Personen erfroren, die Gärten der Dampf- und der Eisenbahnverkehre in Sizilien sind größtenteils unterbrochen. Auch die Donau liegt vor

Vorgeschichte der Zwischenfälle.

Bereits am Nachmittag hatte sich in den Straßen der Stadt eine rege kommunistische Tätigkeit bemerkbar gemacht. Von Stadtplätzen in verschiedenen Stadtteilen aus waren Demonstrationen mit einem in der Johannisstadt gelegenen Platz gezogen, wo eine antisozialistische Kundgebung stattfand. Das kommunistische Dresdner Organ, „Die Arbeiterstimme“, hatte in den letzten Tagen bereits unter großen Schlagzeilen „Antisozialistische Massenkundgebungen gegen die Scheiterhaufen und Rasenprostitution“ usw. zu dieser Kundgebung ansetzt. Während der Kundgebung und der Kundgebung selbst ohne größere Zwischenfälle verliefen, als es bereits zu Beginn des Abmarsches die ersten Zusammenstöße mit der Polizei. Ein großer Teil der Kundgebungssteine werfen wollte in geschlossenem Zuge das Regierhaus in der Friedrichstraße erreichen, um dort an der Frädrich-Verammlung teilzunehmen. Da die Demonstranten auf ihrem Marsche jedoch höherer zäherer Ruhe ansahen und verbote wieder laugen, sah sich das begleitende Polizeikommando genötigt, den Zug aufzulösen. Da sich die Kommunisten jedoch wieder zusammenroteten, gingen die Beamten schließlich mit dem Gummihüpfel vor. Es konnte infolge dessen nicht behauptet werden, daß die Verammlungsteilnehmer den Saal im Regierhaus bereits in ziemlich erregter Stimmung betreten, die dann wohl auch zu den schwereren Unfallschicksalen führte.

Ein Augenzeugenbericht.

Über das Blutbad nach der Auflösung der kommunistischen Verammlung im Regierhaus bringen die „Dresdner Nachrichten“ folgenden Augenzeugenbericht: Gegen 11 Uhr lud sich die Polizei veranlaßt, die Verammlung aufzulösen, weil sie von Redner heftig angegriffen wurde. Darauf legten sich an der Galerie Sprechstühle ein, die die Anwesenden anforderten, sitzen zu bleiben. Die Polizei wollte nimmere die Verammlung in Ruhe auflösen und for-

Nun aber Schluß!

Dr. O. In der vergangenen Nacht ist es in Dresden zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten gekommen, die die Polizei zur Anwendung der Schusswaffe zwangen. Nun durch den Kommunismus irdgeführt deutsche Arbeiter blieben tot auf der Strecke. Es mehr oder minder Schwerverletzte sind zu verzeichnen. Die Polizei hatte zunächst versucht, der kommunistischen Meute mit dem Gummihüpfel Herr zu werden. Aber diese milderen Methoden verliefen nicht mehr. Kommunistiche Provokatoren schossen von der Galerie herab auf die Polizeibeamten, die nichts anderes taten, als in Erfüllung ihrer Pflicht den Saal zu räumen, nachdem wegen wüster Schreie zur Auflösung der Kundgebung geschritten werden mußte. Ein Hagel von Biergläsern, Flaschen und Stühlen brachte auf die Polizeibeamten herunter, und es muß als ein Wunder bezeichnet werden, daß die pflichttreuen Beamten nicht auch selbst noch schwere Verletzungen davontrugen. Wenn in einem solchen Augenblicke höherer Gefahr der Führer der Polizei Befehle zur Anwendung der Schusswaffe gab, dann handelte er durchaus pflichtgemäß. Und wenn jetzt die Sätze, wie vorangetragen, in dem Versuch machen wird, die Staatsorgane für die neun Toten verantwortlich zu machen, die auf dem Kampfplatz zurückblieben, dann wird es die Aufgabe aller ordnungsgeliebten und auf die Staatsautorität bedachten Kreise sein, solche Unterstellungen von vornherein zurückzuweisen.

Es kann aber nicht verdrängt werden, daß auch der Staat selbst keineswegs von jeder Schuld an solchen Taten von Tag zu Tag wieder häufenden schweren Unfällen freigeprochen werden kann. Als man den Burgfrieden frühzeitig aufhob in einem Winter der Not und entpender Verheerung, sind genug warnende Stimmen erhoben worden. Als man in einer unbegründlichen Generalamnektion auch die schlichten kommunistischen Forderungen aus den Gehörgängen entließ, ist an dieser Stelle bereits angemerkt worden, wofür sich dem Volk ein Dienk man damit der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erweisen hat. Und als schließlich in den letzten Wochen offenbar wurde, daß die Zielficherheit und Entschlossenheit der Reichsregierung leider nicht den Forderungen entsprach, die zur Sicherung des autoritären Staatsgedankens erhoben werden mußten, war es nur zu verständlich, daß beruhsfähige Heer und andere dunkle Erhängen der Dritten Internationale wieder mehr und mehr Einfluß auf die verzweifelten Massen gewonnen.

Der Kommunismus hat nicht geachtet, die Chancen, die ihn direkt durch die Forderung der Staatsräuberei wurden, sofort aufzuheben. Der beherrschte in der letzten Zeit die kommunistische Presse verlor fast, konnte nicht anders, als seiner Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, daß der Staat berufliche systematische Aufforderungen zu Hochverrat und Gewalttätigkeiten überhaup nicht duldet. Wenn hier nicht Einhalt geboten wird, dann wird sich die Welle der kommunistischen Provokation und der damit naturgemäß verbundenen Zusammenstöße laminarartig vergrößern. Am Sonntag hat sich das selbe Schauspiel, das in der vergangenen Nacht sich in der schändlichen Saalverammlung in kleinerem Umfang in 80 m ereignete. Auch hier blieb der Polizei nichts anderes übrig, als die Störkräfte sprechen zu lassen.

Die blutigen Dresdener Vorgänge sind deshalb eine um so ernüchternde Mahnung an die Regierung des Reiches und der Länder, dem kommunistischen Treiben mit allen Wachtmitteln des Staates Einhalt zu gebieten. Das ist nicht nur aus innerpolitischen Gründen notwendig, sondern vor allem auch aus Gründen der Autorität des Deutschen Reiches vor dem Ausland. Welche Auswirkungen dieser Art auf die Verhandlungen zwischen dem Reiches gegenüber den ausländischen Staaten haben müssen, kann jeder selbst erleben. Und auf die Dauer müssen auch die Firmen

40-Stunden-Konferenz beendet.

Nur ein „allgemeiner Bericht“ angenommen. Die internationale Konferenz für die Einführung der 40-Stunden-Woche ist am Mittwoch nach längerer Verhandlung abgeschlossen worden. Die Konferenz trug vorberühmten Charakter und hat sich dabei auf die Annahme eines allgemeinen Berichtes bedrängt, der zunächst dem Verwaltungsrat des internationalen Arbeitssamtes vorgelegt werden soll. Der abschließende Bericht der Konferenz fasst die gegenwärtigen Auffassungen zusammen und gibt die ablehnende Haltung der Arbeitgebergruppe und die zögernde Haltung der Arbeitnehmer wieder. Der Bericht der Konferenz soll auch der Weltwirtschaftskonferenz übermittelt werden.

Weltwirtschaftskonferenz vertagt

Der Organisationsausschuss des Völkerbundes für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz hat beschlossen, von einer sofortigen Einberufung der Konferenz abzusehen, um sodann den Zeitpunkt für den Zutritt der Konferenz endgültig zu bestimmen. Ferner wurde beschlossen, Ministerpräsidenten Macdonald zum Präsidenten der Konferenz vorzuschlagen. Man nimmt aber an, daß der Völkerbund trotz der beschlossenen Verschiebung doch im April oder Mai zu einer endgültigen Einberufung der Konferenz vielleicht zum Juni schreiten wird.



Der neue Oberpräsident der Prov. Sachsen, bisheriger Regierungspräsident von Hannover, von Willea.

Ödungen wird bevorzugt.

Veststellung des polnischen Handelsministers. Bei der Sitzung über den Haushalt des polnischen Industrie- und Handelsministeriums, wies der Berichterstatter vor allen Dingen auf den großen Fortschritt hin, den die Entwicklung des polnischen Handelsverkehrs in Odlingen aufzuweisen habe. Der Handelsminister kündigte weiteren Ausbau der Handelsflotte an. Der Minister gab offen auch die Odlinger Hafeneinfahrt für den polnischen Handel mehr ausgenutzt werde als der Danziger. Hieran sollen die höheren Hafengebühren und die Umwälzung des Danziger Hafens schuld sein.

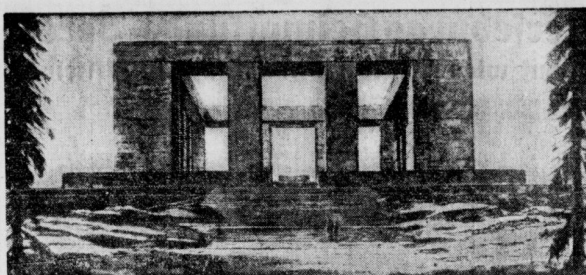
Schlappe der Kleinen Entente.

Die gleichzeitig in Paris, London und Genf unternommenen Schritte der Kleinen Entente, um ein Untersuchungsverfahren des Völkerbundes gegen Ungarn wegen der angeblichen Waffenbeförderung herbeizuführen, werden als erfolglos beurteilt. Die englische und die italienische Regierung sollen bereits energisch abgelehnt haben.

Vollzählung in Japan.

Ueber 90 Millionen Seelen.

Die Ziffern der letzten japanischen Volkszählung werden jetzt veröffentlicht. Die Gesamtbevölkerung einschließlich der Kolonien betrug sich demnach auf 90.990.043 Seelen, von denen auf das eigentliche Japan 64.450.000 entfielen, rund 32.300 Millionen männlichen und 32.000 Millionen weiblichen Geschlechts, so daß in Japan die Zahl der Männer die der Frauen um mehr als 300.000 übersteigt. Die Hauptstadt Tokio zählt 5.408.000 Einwohner. Die Bevölkerungsdichte ist im eigentlichen Japan beträgt 109 Menschen auf den Quadratkilometer.



Vom Wettbewerb um das Reichsgericht. Unter Bild zeigt den vom Reichsgericht mit einem der drei ersten Preise getronten Entwurf vom Professor Dr. H. Kreis. Die Fassade des Reichsgerichts, in deren Mitte eine Kuppel mit der Trauernden „Mutter Deutschlands“ errichtet werden soll.

Entdeckte Banknotenfälscher.

Wien hat jetzt Angst vor 50-Schilling-Noten

Die Wiener Polizei befaßt sich mit umfangreichen Erhebungen einer großen Banknotenfälscher-Affäre, die nach den bisherigen Feststellungen auf den arabischen Letzten Teil gehört. Es handelt sich um die Herstellung von falschen 50-Schilling-Noten, die mit den besten Maschinen so täuschend hergestellt sind, daß sie überall ohne Anstand angenommen werden könnten. Bei einem Kaufmann wurden während seiner falschen Banknoten-Erhaltung gefundene und beschlagnahmt. Zwei Männer wurden verhaftet; bei ihrer Vernehmung laten sie sehr erkaunt, als man ihnen mitteilte, daß die Noten falsch seien, und sie schauerten. Die unmittelbaren Fälscher nicht zu fassen. Die Angaben der beiden Verhafteten erdienen ungläubig. Man nimmt an, daß sie Mitglieder einer Fälscherbande sind, um so mehr, als sie beide verheiratet sind. Das Bekanntwerden der Banknotenfälschung hat in Wien eine große Angst vor der Annahme von 50-Schilling-Noten hervorgerufen.

Banknotenfälscher. Die Banknotenfälscher nehmen solche Noten nur nach genauer Überprüfung an, während sie im Privatverkehr fast überhaupt nicht unterzubringen sind.

8200 Mark erbeutet.

Handbierverkauf an dem Bahnhöfen. Auf dem Bahnhöfen des Oldenburgischen Bahnhöfes wurde ein großer Handbierverkauf ausgeführt. In der Nähe des Postausganges wurden zwei einen Handbiertransport begleitende Postbeamte von maskierten Räubern überfallen, niedergeschlagen und mit Pistolen bedroht. Die Täter raubten darauf zwei mit Eisenblech beschlagene Geldkisten mit 8200 Mark Inhalt, darunter viel Silbergeld im Gewicht von je 20 Kilogramm. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Siedlungsausprache

Montag Siedlungsausschuss des Reichsrates. Der Siedlungsausschuss des Reichsrates wird am kommenden Montag zusammenzutreten. In der Sitzung werden auch mehrere technische Sachverständige hinzugezogen werden. Unter ihnen befinden sich Reichsminister A. Dreher von Gant, Dr. Geffert, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Terling, Graf Jint zu Rintelen-Trojan, Landrat a. D. Dr. von Wilmowitz, Schulz Pröblich, Direktor Neup, Regierungsrat a. S. Wilmann, Siedlungswissenschaftler, Geheimrat Dr. von Welfin, Franz Schrens und Geheimrat Dr. von Welfin.

Bod zum Gärtner gemacht.

Heimannberg Schroders Nachfolger.

Auf dem Verbandstag des Verbandes preussischer Polizeibeamten wurde am Mittwochabend als Nachfolger des zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden Schröder, der ehemalige Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannberg, zum Verbandsvorsitzenden gewählt.

Schuldkonto der VBG-Räuber.

Silberbrandt erstickt den Profuranten Saetz.

Bei der Vernehmung der schlagnummenen VBG-Räuber hat jetzt noch drei weitere schwere Raubfälle aufgeföhrt worden. So ist von den Räubern angegeben, daß sie im April eine Kreditrolle in Tahlern raubten, um den Handbierverkauf auf den VBG-Transport auszuführen. Sie nahmen aber davon Abstand, weil sie zu wenig Personen waren. Am 5. Mai raubten Silberbrandt und Krebs in Tempelhof eine neue Kreditrolle, föhren nach Solente und hielten in der Ringbahnstraße einen Tankwägel, dem sie unter vorgeschalteter Kasse einen hölzernen Koffer mit etwa 70 Mark entwendeten. Mitte August stahlen die drei eine unbefugte Kreditrolle, um damit insipieren zu können. Bei dem Ein- und Herausfahren durch die Straßen beobachteten sie, wie in der Solentestraße ein autoföhrender Herr einem

Rehrt Knöpfe zurück?

Weiterhin Verdacht der Schmiergeldannahme.

Direktor Knöpfe von der Berliner Hundstunde A. G. soll sich nunmehr entschlossen haben, zu Beginn der nächsten Woche seinen Kautelenhakt in Ausgang abzurechnen, um den unglücklichen Einbruch, den ein plötzliches Verdingen in der Defektlöhlichkeit gemacht habe, zu vermeiden. Dieser plötzliche Entschluß würde nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß Knöpfe kein gewolltes Vergleichen des Staatsanwaltschaft mehr zu erwarten habe. Die Staatsanwaltschaft habe eingesehen, daß der vorliegende Tatbestand eine strafrechtliche Behandlung des Falles Knöpfe nicht rechtfertigt.

Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Hundstundendirektor Knöpfe sieht nach wie vor in dem Verding abzu, Schmiergeld in Höhe von 500.000 Mark von der Drucker Franz angenommen zu haben. Es sind bisher keinerlei Erklärungen von Hundstundendirektor Knöpfe abgegeben worden, die die Staatsanwaltschaft betriebliehen könnten. Weiterhin ist es immer nicht ausgeschlossen, daß Knöpfe sich noch der Untreue schuldig gemacht hat. Die Ermittlungen in dieser Richtung gehen seitens der Staatsanwaltschaft nach wie vor weiter.

Hauswirt erschließt Mieterin

weil sie seine Frau mit einem Messer bedrohte.

Im Verlauf eines Streites, den die Gattin des Studienrates Dr. Wolf in Berlin-Brandenburg mit einer Mieterin hatte, löste der Studienrat die Mieterin mit einem Jagdmesser nieder. Wolf hatte der armen und mitleidenden Familie Rump, die das Dachgeschoss seines Hauses bewohnte, leihweise Bettmöbel zur Verfügung gestellt. Dieser Tage nun sollten die Mieter die Wohnung verlassen. Frau Wolf forderte ihr Eigentum zurück, aber die Mieterin ging mit einem Küchenmesser auf Frau Wolf los. Ihre Mithilfe alarmierten den Gatten, der mit einem geladenen Jagdgewehr die Treppe emporstürzte. Er sah, wie die Mieterin seine Frau mit dem Messer bedrohte und löste. Die Mieterin mußte im Krankenhaus sofort operiert werden. Sie verlor wahrscheinlich ein Bein. Dr. Wolf, der verhaftet wurde, will in Notwehr gehandelt haben. Die juristische Bedienung war von Frau Rump im Polizehaus verlegt worden.

Fischdampfer „Blücher“ gesunken.

Der Seemannsverein Blücher, Blücher ist vor der isländischen Küste plötzlich gesunken und gesunken. Der Besatzung gelang es, sich zu retten.



Zweifel an der Statue der Göttin Persephone.

In italienischen Kunstkreisen tauchen Zweifel an der Echtheit der berühmten „Statue der sitzenden Göttin“ auf, die das Alte Museum in Berlin im Jahre 1815 als griechisches Meisterwerk aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. für eine Million Mark erworben hatte. Die Direktion der Staatlichen Museen in Berlin ist demgegenüber nach wie vor davon überzeugt, daß die Statue ein höchst authentisches Meisterwerk ist.

Prinzipalkraftwagen entführt.

Die Hielten den Mann mit vorgeschalteter Pistole an, plünderen ihn aus und stahlen ihm die Briefstafche, eine goldene Uhr und ein goldenes Kettentourant. Zufällig erlangen die weiteren Ermittlungen, daß Silberbrandt bei dem Raubüberfall auf das Lokal von Neumann in Mariendorf bei der Profuranten Saetz erbeutet hat, als er einen der Handbierverkauf auf den Bahnhöfen hielt.

Explosion in der Pulvermühle.

Zwei Arbeiter wurden getötet.

Aus bislang ungeklärter Ursache explodierte bei Werdohl (Sauerland) ein zur Pulverfabrik von Hoff & Co. gehörendes Siebwerk in Wermitt, wodurch eine Pulvermühle vernichtet wurde. Zwei in dem Betrieb beschäftigte Arbeiter wurden durch die gewaltige Einstürmung und den ungescherten Aufschlag getötet. Der Sachschaden ist erheblich.

Ein neues französisches Kampfgas?

Französische Alieger sollen in den Dschungeln von Indochina ein neues Gas ausprobiert haben. Es soll sich um das sogenannte Salmungas handeln, das für 10 bis 48 Stunden völlige Salmung verurteilt. Wasser, so heißt es, sei das Gas nur gegen wilde Tiere angewandt worden. Es könne jedoch ebenso gut im Kriegsfalle gegen feindliche Truppen und die Zivilbevölkerung benutzt werden.

Konkurs über das Vermögen der Ritter.

Das Amtsgericht Charlottenburg hat über das Vermögen der Schwägerin Ritter das Konkursverfahren eröffnet. Er erkrankt sich auf das Privatvermögen der Ritter sowie auf das Vermögen ihrer Gesellschaft.

Dr. Kern zum Oberregierungsrat ernannt.

Bei der Präfektur des preussischen Staatsministeriums ist Regierungsrat Dr. Kern zum Oberregierungsrat ernannt worden.

Warum die neue NIVEA-Zahnpasta?

50 Pf.

Qualität. NIVEA Preiswert und gut!

Gegen spröde Haut

Nivea-Creme. Schon vorbeugen! Allabendlich und bevor Sie ins Freie gehen Gesicht u. Hände einreiben. Dann wird Ihre Haut widerstandsfähig, sie bleibt jugendlich u. geschmeidig.

Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, sie hinterläßt keinerlei Glanz.

15, 24, 40, 54, 90 Pf. u. RM 1.00

Aus Merseburg.

Politik im Hause.

Der betrübte Familienvater sagt: Durch unsere Politik, die sehr verkommen, veraltet und rettungslos veraltet ist, hat unser Leben einen Knacks bekommen...

Therese Hahn †

Ihm Gedächtnis einer treuen Freundin unserer Merseburger weiblichen Jugend. Unsere liebe, alte Lehrerin ist heimgegangen, im gelegenen Alter von 88 Jahren...

Da ihrem geraden Geiste ein heilsuchendes Leben im kultivierten Hause nicht genügt, bereitete sich Fräulein Hahn für den Bühnenberuf vor, zum großen Entzagen der heimlichen Eltern...

Am 1. Oktober 1906 erfolgte die Pensionierung der hochverdienten Pädagogin. Bis in das hohe Alter aber hat sie sich geraden Bemühen um den armen Körper ihre zeitliche Freude überkommen lassen...

Eine alte Schülerin.

Achtung Landwirte!

morgen Hauptversammlung des Bauernvereins. Wir geben noch einmal bekannt, daß die besonderen Umstände wegen am Mittwoch ausgefallene Jahreshauptversammlung des Bauernvereins Merseburg und Umgegend...

Wieder ein Altersjubiläum.

Äußerlich und geistig noch sehr rege, feiert er am morgigen Freitag der Rentner Franz Zimmermann, 100. Geburtstag, den 78. Geburtstag, früher war der alte Herr lange Jahre als Förster in den einstigen Blausch-Wäldern tätig. Wir gratulieren!

Nur drei Konfirmanden in Meusdorf. In der Gemeinde Meusdorf werden zu Sommer dieses Jahres nur folgende drei Kinder konfirmiert: Hilde Brauer, Wilma Hahn und Otto Krauß.

Wetterverhältnisse bis Freitag: Meist helles Wetter, Fortdauer des herrschenden Witterung.

Merseburgs Heimattunde-Verein

schuf wieder Großes mit knappen Mitteln!

Unter großer Beteiligung der Mitglieder und zahlreicher Gäste hielt am Mittwochabend der Merseburger Verein für Heimattunde im „Alten Dessauer“ seine Jahreshauptversammlung ab, die nach Erledigung der nur kurzen Tagesordnung einen hochinteressanten Geschäftsbericht abgab...

Wie aus diesem Bericht, hat der Verein trotzdem sich bei seinen Arbeiten die allgemeine Notlage höchst hemmend bemerkt machen, auch im abgelaufenen Geschäftsjahr...

allein für das Merseburger Heimatmuseum 79 Kunstgegenstände übergeben!

werden, die durchweg aus Erentungen stammen, da man mangelndes Geld nicht einfach auf künstliche Weise gründlichlich verdichten mußte. Auch die Mängel in dem Zusammenhang einer neuemwertigen Erweiterung, wie auch die Vereinsbibliothek durch Stiftungen, Leih und vereinigte Neuerwerbungen ergänzt wurde...

P. u. d.

Jahren jährlich noch über 100000 Mark zur Verfügung, so schätzte sich der Merseburger Verein für Heimattunde heute schon glücklich über die Ausgabeneile seines Rechnungsbuches im letzten Jahr noch rund 10000 Mark ausweist. Doch auch in das neue Geschäftsjahr geht man mit einem Kassensaldo von einigem Hundert Mark, für die allerdings größtenteils längst verfügt ist.

Unter Punkt „Geschäftliches“ machte Herr R. A. Westgen den höchst interessanten Vorschlag, zum Festzug anlässlich der Merseburger Tausendjahrfeier das alte Kloster St. Petri nach genügend vorhandenen Unterlagen mobilisieren zu lassen und, unter Festlegung einer der damaligen Zeit entsprechenden konservierten Wäpplgruppe, bei den Feierlichkeiten der Dessenitätstest vorzuführen!

Weiter wies der Redner darauf hin, daß der Verein im verflochtenen Geschäftsjahr aus eigenen Mitteln das Antragsbuchlein gründlich übersehen hat und diese wichtige Arbeit auch heute noch fortsetzt, wobei nach wie vor heimliche Erwerbsteile zur Vermeidung kommen. Die Vereinsfähigkeit im neuen Jahr soll sich in der Hauptlage wieder auf heimattunde die Vorträge und Wanderungen erfordern.

Man lasste der schon schriftlich erwartete Geschäftsbericht über „Das Merseburger Schloss“, auf den wir in den nächsten Tagen ausführlich eingehen werden.

Heute Tischbilder-Vortrag über die Schlacht an der Doggerbank.

Wir weisen noch einmal auf den heute um 19 Uhr im „Strandbühnen“ von Wäppl-Vortrag hin, den, wie wir bereits berichteten, ein Militärpater des in der Schlacht an der Doggerbank untergegangenem „SMS „Wald“, Oberleutnant a. D. Dr.-Ing. Johs. Werburg halten wird. Der Vortrag ist als Tischbilder-Vortrag für das Festziehen der Strand- und Festbühnenflakst genannt. Die Hauptrollen liegen bei Friedrich Rastler in der Rolle des geliebten Freiherren von Traubenberg, Gertha Thiele als dessen Tochter, Hans Brandenburger und Velt Karlan als Schiff des Dampfers sowie Harald von Vöthen als Hauptmann von Schiff in der besten Sünden. Der vaterländische Geistling dürfte auch diesmal eine Wirkung nicht verfehlen. Das Vortragsprogramm hat einen hochinteressanten sozialistischen Gehalt mit über Schicksale, die von der Heiligen Amerikantatort bis zu den Hiten und der Biergattung in tabulierten Bildern zu sehen sind. Die Gemälde-Werk rundet den berechneten Spielplan vorzüglich ab.

Am nächsten Montag: „Alle Wege führen zur Liebe“.

Wie wir bereits bekannt gemacht haben, findet die Wäpplausführung des Theatersverein Merseburg e. V. für den Monat Januar am Montag, den 30. Januar, 20 Uhr, im Uniontheater statt. Wir bringen durch das halbtägige Stadtgespräch das Stück „Alle Wege führen zur Liebe“ von Wilhelm Stiel. Der Kartenverkauf beginnt am Freitag um 5.30 Uhr im Wäpplbüro, M. Ritterstraße. Bei der Aufführung wirken mit: Eugen Eisenlohr, Annelise Jobow, Rudolf Wäppl, Robert Josen, Otto Göbbel, Robert Jung, Otto Buch, Harald von Anderten, Felix Hentel, Ruth Amad, Lotte S. Litzgath und Werner Jeunger.

Merseburger Film „Hut“.

„Unter falscher Flagge“. — Kritik. Lustspielhaus Sonne.

Drohohr der Spionagefilm „Unter falscher Flagge“ in Merseburg schon einmal gesehen ist, führt er keineswegs zu Spannung und Interesse ein. Vor den Augen der Zuschauer entzieht ein Weltkriegsdrama, ein regelrecht „grober“ Kriminalfall mit Spionagehandlung. Charlotte Suja und Gustav Fröhlich sind die Hauptrollen, und es geht nicht um menschlich, einfach und schlicht. Eine Meisterleistung geradezu ist Hermann Zweemanns Kriminalkommissar. In dem Film, der so froh mit dem virtuos wiederangelegten Kletterkampf beginnt, sind überhaupt alle Darsteller bis zum letzten auf ihrem Posten. Der zweite Film, „Hut“, der in das Silberparadies mit den wundervollen Landschaften der Insel Bali einführt, zeigt die Sitten und Gebräuche des ewigen Südens dort, der Waldjenseit. Eigenartig besetzt die Rolle und die großen Körperlichkeiten Hebrigen, verführt auch dort, wie in Europa die Sitte, bei der Heirat nicht das Herz, allein sprechen zu lassen. ... Denn auch hier muß Fräulein Ronga „Handgemacht“ die Tochter des Rajah ehelichen. Der Prinz, der von seinen Vätern den Hof, das Schwert der Vorherrscher und Symbol für Macht und Ehre, erbält, findet den Tod durch seinen Rivalen, einen einfachen Kuli, der darauf sein Weib erlöst, um dann endlich selbst gerichtet zu werden.

„Die elf Schilling Offiziere“. Kammerlichtspiele.

Schon einmal wurde diese geschichtliche Ländchen mit einem Unbehagen an die Veranstaltung, die sich hier abspielt, die diesmal erlebter mit dem Schicksal der elf Schilling Offiziere, die nachdem das folgende Geschick in einer erbitterten Strafkampagne in Strauß und aufgerieben mit über 100 Soldaten angehen genommen und auf die Reine Welt gebracht werden. Man ist fasslos, je dann in der Morandammern des 16. September 1807 weichen Augen um

Ganz Merseburg friert!

Zwischen minus 9° und minus 18°. In der letzten Nacht setzte das Thermometer minus 18 Grad an, nachdem man am Mittwoch schon aufgemerkt hatte, als einmal eine „Höchsttemperatur“ von minus 9 Grad gemessen wurde. Die Jugend freut sich, das Alter aber trübt.

Gleich, der wenigstens einen Rollen in diesem im Keller hat, seine Zimmer zu betreten, das die düllig durchflossenen Wände wieder aufleuchten werden. Welche aber dem, dessen Aufleistungen zu einem einsamen launen Einsparien wurden; die Rohre werden nicht faher, wenn sie der Riemer mit der Zylinder „bestrahten“ muß.

Selbstverständlich ist der Gottard die jugelarten und allem aber sollte man dort aber mit Mühebelegung Schluß zu lassen. Wieder ist es die Jugend, die hier ihren Spaß hat, während das (sagen erwidert) für die Alter bemächtigt ist sich nicht auf der Straße Dals und Beine zu brechen. Seit es sich herumgepöbel hat, daß unsere Jergie mit Behandlung von Arm- und Beinbrüchen schon allenthalben zu tun haben, scheint es fast so, als ob der Verkehr von Bäumen in der Stadt abgenommen habe. Über liegt das bloß daran, daß der Gottard, trafen-Beim Letzt, kurzem eben auf die Eisbahn verlegt worden ist?

Na, irgend wann einmal wird ja auch die Ländchen der Thromone, es wieder Vermutlich annehmen. Und damit kehrt dann auch Merseburg zurück zu seinen, hatte die Jugend zurück, weds und links auf die Bürgersteige unserer „Hauptverkehrsader“.

Wer gilt als Beamter?

Nach der künftigen Beschäftigung des Reichsarchivs wurde die Beamtenverzeichnis bisher schon durch die Übertragung der Statistik zur Ausübung von Staatsrechten begründet. Um nun namentlich die Gemeinden und Gemeindeverbände, bei denen zahlreiche, mit Ausübung obrigkeitlicher Funktionen betrauten Angestellten beschäftigt waren, vor den finanziellen Folgen dieser Rechtsaufhebung zu schützen, hatte die erste Preussische Sparverordnung vom 12. 9. 1931 mit Wirkung vom 1. 10. 1931 bestimmt, daß das Beamtenverhältnis im Staate, in einer Gemeinde (im Gemeindeverbände) oder einer sonstigen Körperschaft des öffentlichen Rechts nicht durch die tatsächliche Übertragung von mit obrigkeitlichen Funktionen verbundenen Tätigkeiten allein, sondern lediglich durch Ausübung einer Urkunde, die die Worte „unter Verweisung in das Beamtenverhältnis“ enthält, begründet werden kann.

Die der Amtliche Preussische Präsentationsmittel, ist nunmehr durch eine neue Verordnung vom 1. 10. 1931, die die Sparverordnung dahingehend ergänzt worden, daß im gleichen Sinne die Vorfrist in § 1 Satz 2 des kommunalbeamtenengesetzes auszuheben ist, und zwar rückwirkend vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes (1. April 1931). Das bedeutet, daß die Eigenschaft eines kommunalbeamten von diesem Zeitpunkt ab lediglich durch Ausübung einer Amtstellungsurkunde anerkannt werden konnte.

„Hoffmanns Erzählungen“ im Spielplan der hallischen Fremden vorstellungen.

Als nächste Fremdenvorstellung wird, wie schon mehrfach mitgeteilt, am nächsten Sonntag, dem 29. Januar, die pantomimisch-romantische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ am Offenbach im Stadttheater aufgeführt. Die pantomimisch-Geschichten E. T. Hoffmanns bieten dem geistvollen Pantomimen und großen Schöpfer J. Offenbach Anregung, sich bei der Nachahmung auch als Romantiker ein gutes Aussehen zu sichern. Seine Oper „Hoffmanns Erzählungen“ hat sich vor allem an dem Werkern im Spielplan der Theater als Lieblingswerk des Publikums über viele Jahre hinweg hinaus gehalten. Der lachliche Gegenwart ist es gerade durch diesen ausgeprochen romantischen Charakter interessant. Die hallische Aufführung wurde vom Publikum als großer Erfolg glücklich gefeiert.

Die Teilnehmer von der Strecke Duerfurt - Niederbuna müssen die Rückfahrt nicht wie bisher ab Halle 21.18 Uhr, sondern schon um 21.06 Uhr antreten und in Merseburg umsteigen. Für die Teilnehmer aus Duerfurt besteht außerdem die Möglichkeit über Oberbiberitten a. See zurückzufahren: Halle ab 23.20 Uhr, Duerfurt an 0.38 Uhr.

Der Kleine gegen den Großen.

Weshalb gegen Mittag ereignete sich an der „Grünen Erde“ ein leichter Verkehrsunfall zwischen einem Kraftwagen und einem Pkw-Motorrad. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Motorrad wurde reparaturfähig.

Gestern gegen 18 Uhr fuhr auf dem Remmert ein helles Motorradfahrer auf den haltenden Belgischen Omnibus auf. Der Fahrer war leicht verletzt, wurde sein Motorrad fast beschädigt, so daß es unbrauchbar war.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Mot. Und ähnlich viele: A. u. n. d. a. r. u. b. d. 2. Gründungsfeier am Donnerstag, den 26. Januar im Saal des Kameradenklub. Die Gruppe und junge Mädchen als Gäste herzlich willkommen.

Schwarzes Brett der Merseburger Volkshochschule.

Die Besetzung des Stageshakespeare fällt am Donnerstag, den 26. Januar, wegen Erkrankung des Besetzten aus.

Die Arbeitsgemeinschaft Schwertzen, Bildern und tätige Bildbetrachtung fällt am 27. Januar wegen Erkrankung des Dozenten aus.

Veranstaltung, Sonntag 4.

Mittwoch, den 1. Februar 1933, von 11-13.30 Uhr, Annahme, Donnerstag, den 2. Februar 1933, von 15-16.30 Uhr, Verkauf.

Aus der Heimat

Streit um die Neugrubengemeinschaft

Jessen (Ester). Vor einiger Zeit wurde amangewiesene in Jassenberg die Neugrubengemeinschaft gebildet, die sich über die Kreise Eichenmühle, Zornau und Schmeltz erstreckt. Wegen dieser Gründung erheben einige Gemeinden aus dem Kreise Schmeltz Einspruch, mit dem Erfolge jedoch, daß sich der Bezirksausschuß in Merseburg diesen Einspruch ablehnte und die Gründung der Neugrubengemeinschaft als zu Recht erfolgt erklärte. Damit wollen jedoch die Gemeinden, die demgegenüber die Auffassung vertreten, daß die Voraussetzungen für die Gründung der Neugrubengemeinschaft überhaupt nicht bestehen, sich nicht aufgeben lassen. Sie werden deshalb das Oberverwaltungsgericht anrufen und haben vor allem darauf hinzuwirken, daß zur Unterhaltung des Neugrubens bereits die Eifergrubengemeinschaft in Bad Liebenwerda verpflichtet sei und außerdem § 216 des Bürgergesetzbuchs die Bildung einer Neugrubengemeinschaft nur nach Meinung der Gemeinden vorliegenden Sachlage sogar unterliege.

Schnelltriebwagen in den Thüringer Bergen.

Rudolfsbad. Der Schnelltriebwagen der Reichsbahn, der zur Zeit auf der sogenannten „Kanonenbahn“ nach Belgis Dremserichsfahrten ausführt, wird Mitte Februar eine neue Probefahrt unternehmen, die bis nach Bären hinüberführt wird. Man wird den Schnelltriebwagen auf seinen Leistungen und abfallenden Gelände ansehen und ihn zu diesem Zwecke auf der Berlin-Münder Strecke zwischen Jena, Rudolfsbad, Saalfeld, Probsthalla, Bamberg erproben, welche Strecke durch die Berge des Thüringer Waldes für eine herartige Probefahrt besonders geeignet ist.

Auch ein Op'ier seines Wagemutes. Stordentragede.

Zorgau. Als Gewatter Storch im Herbst seine Stammesgenossen zum Flug nach dem Süden riefen, brühte er ihnen erhaschen über tadelnswürdigen Betrug der Hühner an. Er küßte Unbekanntum um die Gefahren der rauhen Vögelzeit, die man ihm in den schwärzlichen Norden vorerwartet hatte. In der „Schneehöhle“ bei Zorgau bezog er sein Storchquartier und wurde der Held des Tages! Jetzt hat in aller Stille eine Stordentragede erfüllt. Gewatter Storch hat seine mühselige Zeit mit dem Leben bezahlet. Bei minus 15 Grad ist er erfrorren!

Berzburg. Durch eine Sammlung im Kreise seiner Kameraden, also aus eigener Kraft, hat der Bund Rotkrieger heute ein Ende von 1000 Reichsm. für die „Erlaubt-Höhe“ zusammengebracht.

Alle Volksschulen schließen wegen der Grippegefahr

Eichenm. Wegen der vielen Grippe-Erkrankungen unter der Schulanfänger sind auf Verfügung des Schulamtes sämtliche Volksschulen Eisenachs geschlossen worden. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist für den 8. Februar vorgezogen. Diese Maßnahme unterbreitet die Verhütung, daß sich die Grippeepidemie auch auf Eisenach ausbreitet. Man kann daher nicht genug darauf hinweisen, daß jeder einzelne sich bei den gegenwärtigen Winterverhältnissen durch Vorbeugungsmaßnahmen gegen die heimtückische Zeitkrankheit schützen möge.

Meterhohe Schneewehen.

Eichenm. Infolge des eiskalten Oststurmes, der seit Montag unermüdet anhielt, sind in dem Außengebiete der Stadt erhebliche Schneeverwehungen eingetreten, die den Auto- und Fuhrwerksverkehr sehr behindern. In manchen Stellen haben sich meterhohe Schneewehen gebildet. Das Bild

Einstellung des Schiffsverkehrs.

Zorgau. Das harte Treibeis und der durch den starken Frost verursachte niedrige Wasserstand haben die Eilichiffahrtsgesellschafts veranlaßt, den Verkehr auf der Elbe vorläufig einzustellen. Die Schiffe befinden sich in den Winterhöfen. Der Wasserstand an Zornauer Hauptpegel hat mit 0,78 Meter den bisher niedrigsten Wasserstand seit 1909 erreicht.

Brandstiftung.

Nordhausen. In das Landgerichtsgelände wurden der Pferdehändler Kramer und seine Haushälterin Wänselmann aus Niedersachsen eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte weil R. und G. unter dem drohenden Verdacht der Brandstiftung stehen.

Bei jeder Stadtratssitzung wird rot geflaggt

Marx- und Bebelbüsten als Rathaus schmuck.

Zaizungen. In der Stadtratssitzung wurde mit Unterstützung der SPD, der kommunizistische Thüringer Landtagsabgeordnete Giermann zum Vorsitzenden gewählt. Die Bürgerlichen hatten keine vorgeschlagen, ihm gaben auch die Nationalsozialisten ihre Stimme, doch blieb er mit einer Stimme in der Minderheit. Die Nationalsozialisten bleiben zur Zeit mit den Bürgerlichen eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft. Der Stadtrat beschloß dann aus seiner Mehrheit das Rathaus bei jeder Stadtratssitzung rot zu beflaggen und die rote Fahne auch am 1. Mai und vom 6. bis 11. November zu hissen. Im Rathausamt sollen Plakate von Marx und Bebel angebracht werden. Die Almdorfer Straße erhält den Namen Karl-Marx-Straße, die Leibnizstraße den Namen Karl-Liebknecht-Straße. Angeht die Wirkung wird die Regierung erst mal nach dem Rechten leben müssen.

Fraktion macht ihre weitere Mitarbeit im Gemeinderat und der Stadverordnetenversammlung von dem Rücktritt der drei Stadverordneten Fischer, Kammann und Edmann abhängig. Solange dieser nicht erfolgt, wird sich die Fraktion an keiner Sitzung mehr beteiligen.

„Moses auf dem Berge Sinai“

Seltzererzählung. Jorkau. Auch in unserem Orte hat das Seltzererzählung Einzug gehalten und mitunter ortsdas Treiben ins Vordere aus. In dem Garten eines Seltzerers befindet sich ein kleiner Ackerberg, der man füglich bei einer religiösen Prozession als den „Berg Sinai“ bezeichnen könnte. Der Führer der Seltzererzählung als Moses mit den Gefährten auf dem Berge aufsteigen und es wurde auch ein Feuerzeichen angezündet, während die Anhänger der Seltze betend um das Berglein herumwanderten. Man ist hier mit Recht geneigt, den Vorfall als groben Unfug anzusehen.

Protest der NS-Fraktion.

Müthen. Im Namen der NS-Fraktion richtete der Fraktionsführer P. Friedleben nachfolgenden Brief an Oberbürgermeister Dr. Damerow: „Die hiesige NS-Fraktion ist in der letzten Zeit durch das mehrfache Zusammenstoß der deutschen Nationalen mit den hiesigen Nationalen und demokratischen und marxistischen Stadtratsmitgliedern, die bei der letzten Stadtratsverordnetenversammlung ihre Erklärung fand, derartig verärgert worden, daß sie jede weitere Zusammenkunft mit diesen Mitgliedern ablehnen und sich von der Stadtratsverwaltung ablehnen. Die nationalsozialistische

Diphtheritis und Malaria.

Eichenbach. Am hiesigen Bergabteil herrscht eine Diphtherieepidemie unter den Kindern. Doch konnte von einer Schließung der Bergschule bisher noch abgesehen werden. Am Radoburger Mühlstein treten aber die Malaria derzeit hart auf (stellenweise zwei bis fünf Kranke je Familie), das dort die Schule durch die hiesige Gesundheitspolizei geschlossen werden mußte.

Blitz und Donner im Hochspannungs-Institut.

Brandenburg. In einem Institut der hiesigen Technischen Hochschule, dem von Professor Dr. Marx geleiteten Institut für elektrische Mechanik und Hochspannungstechnik, fanden anläßlich von Zerstörungen an einem 200 kV Hochspannungs-Apparat elektrische Entladungen statt, die schon früher, bald nach der Eröffnung des Instituts wegen ihrer einwirkenden Wirkung und ihrer inaktiven Darstellung, Aufmerksamkeit von einem wissenschaftlichen Forum erregt hatten. Zunächst wurde an einer Isolatorreihe für 100 000 Volt die Spannung so allmählich gesteigert, daß nach mitternächtigen Glühmuttereigenschaften endlich der Durchschlag der Luft in Gestalt eines riesigen Lichtbogens erfolgte, von einem donnerartigen Geräusch begleitet war. Beim zweiten Versuch entliefen ein 25 Millionen Volt Isolierender Tesla-Transformator landwärtlich verstellte Blitze in matt blauem Licht. Langsam lenkte sich dann eine Isolatorreihe heraus, bis sie unter laut inatternder und infortmendem Geräusch in grell aufleuchtender Lichterscheinung von dem hochgespannten Strom überflutet wurde. Bei den Aufnahmen für den Film wurden Blitz und Ton mit einem einzigen Apparat festgehalten. Die Aufnahmen werden bald ihren Weg über die Lichtspielbühnen der Welt antreten.

Cöwengebrüll

in der Spielwieseanstalt.

Sonneberg. Die große Spielwieseanstalt Sonneberg wird auch die Initiation der verschiedenen Tierstimmen zeigen. Eine jede dieser Stimmen erzeugt der Zuhörer durch einen Hauch nach Art der Schmelde- oder Bleiharmonikablage, legt eine entsprechend geschnittene Metallzunge in Bewegung und läßt den entzündenden Schall ausströmen aus einem Papprohr, wobei selbsttätig wirkende Ventile die Klangfarbe und Klanghöhe bewirken. Im Jahre lang hat hier ein außerordentlich geschickter Sonneberger Meistler sich die Verfertigung von Puppen- und Tierstimmen verlernt, letztere besonders abgeübt in zoologischen Gärten und sie dem zur Einbahn in künstliche Tierkörper in alle Welt verschickt. Im Jahre lang und führten diese nachgeschickten Stimmen, Hähnen, Geiern, Egel, Raben und Schafe, die Kuckuckstimme, Sennern, Nicken, ja sogar die Kröte wie ihre lebenden Artgenossen. Wer sich davon überzeugen will, kommt ins Spielwiese-Museum nach Sonneberg oder zwischen 12. und 12. Oktober in die große Spielwiese.

Große Zeltsperrungen im Kalkweid.

Schraplau. Im Steinbruch der Schraplauer Kalkwerke fand eine Sperrung größeren Umfanges statt, der einige Millionen sowie Gänge aus Halle und Magdeburg betrafen. 33 Sperrapparate brachten einen Zeltsperrler zum Bersten, in dem die dort verbleibenden Gesteinsmassen unter mächtigem Geöse einströmten.

Auch am Abend eine gute MAGGI-Suppe: nahrhaft und bekömmlich
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

FEUERBRÄNDE

ROMAN EINER LEIDENSCHAFT VON ERICH FRIESEN

(Schluß.)

Jetzt endlich, ganz hinten am Horizont, ein schwarzer Punkt, der langsam näher kommt. Schon erkennen sie die drei mächtigen Schornsteine... Ihre lieberhölzerne Linde wackelt - gleichwie die Spannung der wachsenden Men'dendene, die kaum noch im Saum zu halten ist.

Langsam schiebt sich der „Columbus“ an den Vier heran. Oben an der Helmg die Passagiere Kopf an Kopf, Hunderte und aber Hunderte.

Jetzt dumpfes Rauschen der schweren Ankerkette zur Tiefe. Die Salenpöbel wackelt über's Antez. Dann Auslösen der breiten Schiffbrücke. Der Strom der Passagiere beginnt, sich an Land zu erheben -

Schon hat der größte Teil der Passagiere den Dampfer verlassen. Vereinzelt nur noch kommen ein paar Passagiere. Die weißen Hüte auf Violens Wangen ist hierer Helmg, während die Entzündung Men'nis das Blut in die Stirn treibt. Da taucht plötzlich oben auf der Kommandobrücke die mächtige Gestalt des Kapitlans auf. Und neben ihm ein winziges Etwas. Ein Kind. Ein Knabe. In dunkelblauer Samttracht. Mit breitem, weißen Spitzenkragen.

Das Fräulein muß die beiden Jünger bemerkt haben. Aus Weißeskräften brüllt eine heile Kinderstimme:

„Reggie! Reggie! Ich bin's! Ich! Toddy!“

Wie ein paar Sprünge ist Reginald auf dem Schiff. Violet ihm nach - Und der Entratz brüt oben auf der Kommandobrücke und an ihr Herz gedrückt hat.

Sie läßt die Mutter an Mrs. Burton telephonieren mit der inkündigen Bitte, ihr das Kind für wenige Minuten zu bringen. Es sei der letzte Wunsch einer Sterbenden. Die Jünger lagen Reginald und Violet an.

In dem Zimmer, in dem Toddy damals schlief, liegt jetzt Barbara. Und mit einem leichtwichtigen Ausdruck hängen ihre matten Augen an der Tür.

Als die Mutter mit dem Kinde eintritt, geht ein betäubender Schmerz ihrer frange Brust. Und über ihre bleichen Wangen geht ein Leuchten.

Schüchtern, ängstlich, mit einem gewissen Grauen, nähert der Knabe sich dem Krankenbett. Er erkennt in dem lächelnden, doch vom nahenden Tode gezeichneten Gesicht dort in dem weichen Hüften nicht das früheren, scharfen, energiegelichen Blicke mit dem grünlichgelben Augen und der rotleuchtenden Hautfarbe darüber.

„Kind! Toddy! Mein Viebling!“ haucht es mit matter Stimme ihm entgegen.

Das Kind aber - in inkohärentem Gefühl des Mitleids - tastend die Wermden um den Hals der Kranken und schmeißt sein frisches, warmes Gesicht an ihre Wangen.

Mit einem Schauer des Glücks lächelt Barbara die gesunde Lebenswärme des kleinen Knders. Sie hält das Kind an sich gepreßt und lächelt bestetigt die Wangen.

Dann gibt Barbara die warmen, matten Kinderhände wieder frei. Legt sich im Bett zurück - so, daß sie in das liebe kleine Gesichtchen sehen kann. - Und dämmert langsam hinüber in eine andere, bessere Welt.

Frühling war die Polizei nicht unzufrieden. Nachdem Stadtrat und Bild des hiesigen verbrochenerlichen Arztes Dr. David Tidelson überfall hingetun worden waren - durch die ganze amittierte Welt - wärnt es auch gar nicht lange, daß man ihn hat - trotz seiner raffinierten Schlaubeit.

Aber in demselben Moment, da der Arm des Geleges sich nach ihm anstreckt, um ihn zu fassen, greift er in seine Westentasche. - Eine kleine Erbsis. -

„Lebend bekommt ihr mich nicht! Good bye, Welt!“

Wieder daheim!

Kind Glück und Freude haben Einzug gehalten in dem Hause Fifth Avenue Nr. 410, seit „Mater Toddy“ wieder da ist. Wieder wie früher lacht und lübt und singt der Knabe durch Park und Garten. Nur daß er nicht mehr herrschlich und eigenmächtig ist und nicht mehr seine Umgebung anstößt. Die wenigen Monate die zwischen dem „Damals“ und dem „Jetzt“ liegen, haben das Kind tiefum geerett.

Nur einmal mußte er auf. Ganz zu Anfang. Als Reginald, mehr im Spaß als im Ernst, sagte:

„Toddy! Du bist gerade, als wäre ich der Herr im Hause. Du weilst doch, dir gehört alles! Dir, dem kleinen Mater Toddy!“

„Ich bin allemal. Ich will nichts für mich allein haben. Nur meinen Gott. Und mein blaues Auto. Und den Verlon und Piff. Und lieb sollt ihr euer Toddykind haben.“

„Du verkehrst!“ lächelt Violet, während Reginald hinter einem Scherz seine Abtührung zu anderen sucht. Und die die Stamm Parket, die immer in der Nähe ihres „Goldengeldens“ zu finden ist, mußte sich verhalten mit dem Schürzenzipfel über die Bruan.

Hallischer Brief.

Am Zeichen des Mannichens. — Der schöpferische Mensch, das Huhn im Topf und abnusselnder Varenhänger. — Wie man Müllig genießt.

Als ich am vergangenen Sonntagmittag nach Hause kam, hatte ich das unheimliche Gefühl, die Welt bestehe nur aus Mannichens. Sollte ich bei der schwachen Schärfe meines Auges, als Absichtuna, als Juchrauftritt meines vorübergehenden Selbstbildes, in einen hochmütigen schlaffen Lössel (Nebri-gens hochmütig) in Selbe „schliffen“ man immer; oder haben sie schon mal gefehen, daß jemand seinen Bekammet „anzog“? Ich konnte aber leider in ihnen schlaffen, da ich keinen besaß, und so frax ich um so er-dauerlicher, als ich aus geradezu tropischer Hitze ins Freie kam. Aus dem Heimartz-schneidhaus ...

Was sich an Menschheit dort zusammen-gefauden hatte, läßt sich kaum beschreiben. Schmollig waren ihre Mienen, die starrigen, beneidenden man doch erkennen war, überhaut nicht zu sehen. Aber es schob sich schließlich alles zurück, und auf diese Art (30 Minuten, Kinder umfassen) kam schließlich jeder, und nicht nur die Kinder. Sollte man nicht schon für den nächsten Freitagabend theoretisch vorbereiten lassen, wurde man ein Sonnenbrennmatig prax-tisch mit der Materie vertraut gemacht, der Materie, die zuträglich und bürgeleben-dig unter dem Namen „Der Zünger“ von Tierärztinstituten her in die Welt kam und sich in natürlichen Bewegungen, ohne die wogende Eleganz der mannequins, um und umhin drehte, um die Zehenbetreiber und Zehnhüter ihrer Felle zu zeigen. Man kam aus dem Staunen überhaupt nicht heraus.

Ueber den Menschen! Den Menschen, dem es trotz einer noch ganz jungen Wirt-schaftlichkeit möglich geworden ist, aus dem kleinen graufürzigen Bildchen, das aus-gewirkt und bescheiden daneben hatte, der-artige fabelhafte Tiere zu ziehen. In bil-dern, zu erfinden, könnte man fast sagen. Sogar Gelehrtere der Wabe hat man dort dieser Wissenschaft herausgeschüttet, wie der-mein, Zeh, Chindilla, und dabei kommt z. B. dem ersten das Himalayalammchen so nahe, daß es richtige schwarze Zehen an Schwanz, Krallen, Ohren und Nase hat. Und daß man das „Zehntige“ oder Siebzehntige für einen Chindillamantel aus dem Fell der amerikanischer Wollmaas zählt wie für einen des Chindillalammchens, scheint auf den ersten Blick hauptsächlich erhebende Bemerkensangelegenheit zu sein, so ein-zigend ist das vorgeführte feine Selbstbild aus, und so reizig hätte sich sein Fell an. Uebrigens sah man auf der Modenfeier des Sonntags eine fabelhafte schick Abends-tiefschade aus Isagenen künstlichen Zecme-fen, und zwar diejenige, die man als „Pina der „Pillmar“ gezogen hatte. Die Firma, die diese Modenfeier im Inter-esse der guten Sache veranstaltete, hat sich ein ungewöhnliches Verdienst dadurch erworben, daß sie Kontinental und jeden aller Bekannten in eleganter Ausstattung zusammen mit Gefäßchen der Artmarkt herausbrachte. Die Fortführung fand darauf auch lebhaften Beifall.

Wie ich eingangs bemerkte, hatte ich nach drei Tagen der Aufführung über „M.S.“ (Mannichens-Bemerkung) das Gefühl, die Welt bestünde nur noch aus Mannichens. Ich wandelte in Gedanken stetig in V. g.

tigen Wunsch — jedem Unterzahn Sonntag sein Huhn im Topf zu verkaufen — er-werbsloszeitgemäß um. Hat fand dann jedoch „als Uebertragung für Dich“, tat-sächlich, gebadete, sonntägliche Mannichens im Topf vor. Hat es vor eben dies lehrreich wie wohlgenügend.

Noch viel wohlgenügender aber war das Essen, das der Zoo seinen Freunden vor-zugwe vorsetzte, und mit dem zugleich der neue fabelhafte Wächter seiner Befehlsgesamtheits erbringen sollte. Schon die Span-nung vorher war herrlich. Was würde es geben? Züngenmatrat? Eierlegen in die Juchrauftritt? Mülligmanntel? „Schliffen des Zoo“? — Der Phantastie waren keine Grenzen gezogen. Jedenfalls spürte ich, da der Anfang des Mahles sich ziemlich heraus-zog (man wartete, bis die über 200 ange-lagten Teilnehmer vollständig erschienen wa-ren) allmählich einen Varenhänger. Und das war abnusselnd. Denn es gab wahrhaftig Varenhänger! Zuvor eine Zargeloge, hin-

terher Varr-Büdelerei, und das Ganze für 1,30 pro Gebod. Natürlich war der Varr Mittelpunkt der Unterhaltung wie des Ge-müthes; denn ein Genuß war er, ein wunder-barer, Zart von Geschmack, weich wie Butter und überreich angeboten. Es gab über-dies auch Varrhänger für diejenigen, von denen der Pommer sagt: „Wat de Varr nicht lemt dat frät he nicht“. Diejenigen, die bel-des, der Bissigkeit halber, ausstehen, gabten dem Varen aus Zehrlichkeit unbedingt in begierter den Varrzug. Schade, daß man nicht müßigen kann, jeden Sonntag je-lens Veg im Topf zu haben! Aber Zyrion liegt wohl zu weit.

Überlegend auf alle Zeit, das hallische Zidrttheater, das sich in voriger Woche in „Zar und Zimmermann“ dem Theaterring 2 für Schuler und Schulerinnen aus Halle und Umgebung zur Verfügung gestellt hatte, sein Platz anbelegt, steht die Zuhörer-anlage von Varrhänger und Zuchföhren überfüllt, die Jugend begeistert! Die glück-

lichen Zuhgens, die erste Seffereithe hatten, genossen vor allem den Varrzug des Dre-hers aus nächster Nähe, einer Nähe, die sie nodmals vergrößerten, indem sie mit hal-tem Kopf über der Wühlung hingen, um die Wühlung auch mit den Augen zu fühlern und zu verahnen. Auch im 2. Ring hing es zeitweilig beängstigt über den Wühlungen, während die Mädchen in eine allgemeine und fühlliche Wühlung gerieten bei der Wrie-Ginli hielt ich mich zurück, bis ich all-mählich die Wühlung in den Reihen, ausgebrüt in Remundernen „Punds-buffe, fabelhaft“. Nach Schluß aber lag es wie eine Wölfe von Müllig über dem weiten Theaterplatz; Vrien und Ghöre wur-gekommen, geffirrt geträrlert, bis ich all-mählich die Müllig in Strohen und Dämm-ung verfallerte. Aber es war tatsächlich prunds-buffe, fabelhaft ...

r. M.

DNVP. für Papen und gegen Schleier.

In einer Vorkamerabesprechung der Ortsgruppe Halle der DNVP. sprach am Mittwoch der Landtagsabgeordnete Müller-Berlin über das Thema „Zoll der Parla-mentarismus wieder kommen und damit Deutschland Schicksal befelegt werden?“. Der Redner kritisierte zunächst den Parla-mentarismus der Reichstagsjahre, der ein volles Maß kritisch habe. Brünning, dessen Regierung man zunächst als „Vren-taufertabern“ begrüßt habe, sei in die Ge-schichte als Stänker der Rotterordnungen eingegangen. Erst im Jahre 1924 habe die Ver-änderung zum Präsidialsystem, zur autori-tativen Regierungsführung gebracht. Da-neben sei 1922 das Jahr der Wahlen gewesen, die man in dem „Fehlenden“ Wahlergebnis eine entsetzliche Fortsetzung erkennen hätte; denn tatsächlich wählten der DNVP-Wahl-vorbereitung habe eine beispiellose und nur auf kleinem Gebiet mögliche Wablaktion der DNVP. geendet gelautet. Der Redner wandte sich dann gegen das „Juden-tum des Nationalismus“, die „Juden“ der DNVP. Dornroser, aber die zu einem Parla-mentarismus nachwiederbringlicher Art zurück-zuführen. Das aber würde Deutschlands Unter-gang bedeuten. Da eine Annahme des Reichstags wieder keine transigliche Rege-rungsbildung zeitigen könnten, bleibe nur als einziger annehmbare Lösung der Weg Papens, dessen Wählerei ins Varrsamt die DNVP. erhoffe.

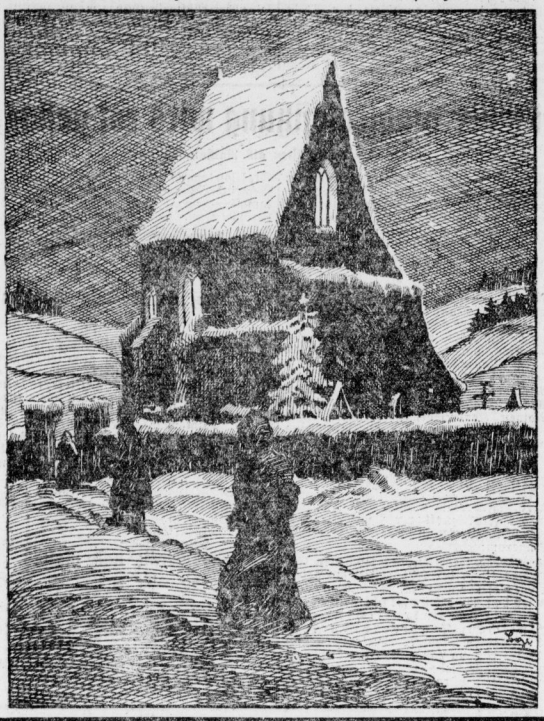
Universitätsbibliothek in Naumburg

Das Bibliotheksgebäude der Universität Halle genügt seit längerem nicht mehr den An-forderungen. Da der schon seit Jahren geplante Neubau infolge der krieglichen Verhältnisse noch vorläufig nicht ausgeführt werden kann, hat man einen Teil der Bibliothek in ein Eismagazin untergebracht, in dem Platz für den Buch-raum für die nächsten acht Jahre vorhanden ist. Man hofft, daß die seit langem fertigen Baupläne in dieser Zeit verwirklicht werden können; man will an das Hauptgebäude einen Anbau vornehmen, der ein Erdgeschoss, zwei Obergeschosse und ein Zwischengeschoss enthalten soll.

Kamelhaar-Schlafdecken

Wolle 11.0 RM. Kamelhaar 17.50 RM. Arnold & Troitzsch, Halle (S.).

Dorfkirchelein im Neuschnee.



ABENTEUER IN DER SÜDSEE

AN BORD DER „AJESHA“. VON KONSUL A.D. FRITZ BIBERLE

WACHRUHRSCHEIT DURCH HORN & CO., G.M.B.H., BERLIN W.30

6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zapiere krieger.

„Höchst domerisches Antra der Unlern, Schiffe. Aus den rauchenden Trümmern haften hängen in wilder Flucht Weiber, Kinder in unierer Richtung. Dampf droht und heult die Kriegstrommeln. Aus dem dämpflichen kammeln sich in eilendem Lauf die krieger des Stammes, Speere und Messer blitzen, lange, bedeherte Pfeile schwirren von Bogenschützen, als sich der Haufe mit allem dem Streifzug den Angreifern entgegnen.“

Eine Salve empfängt ihn, noch eine folgt, eine dritte, da ist die Kraft des stützenden Stammes gebrochen, zurück, eibt die schwache Flucht, der rettenden Bergen an.

Jetzt sind sie in der Schicht, vielleicht zweiwunder Mann hart. Da schneuert das Signal. Von rechts und links härmten die Marinegruppen aus der Dedeuna. Hundert Bajonette hatten den Heberstrahlen von allen Seiten angefaßt, verpörrten die Flucht. Einen letzten Augenblick lang hant sich die Boote. Laut forderte der Dömelich Grabung. Doch im Geheul nicht aufeinander kammeln verhallt seine Stimme.

Speere fliegen, Pfeile schwirren, Streit-tüllen lauten, Messer flirren gegen den Stahl der Bajonette. Wie pfandende Pan-ther springen die Wilden an, reiben, auf der Erde kriechen, die Innern zu Boden, trachten, umschimmert um das Gemüth, den Gefühlen die Kette zu nehmen.

Dampf hoben Bajonette in die hohen Reiter. In mächtigen Zügen härmten der dämpflichen an, schüßten hoch über dem Dampf die Königsmasse, die hünrige fürstliche Seele. Ein Haufe der Seinen drängt nach. Dem unüberwindlichen Ansturm weichen die

Wunden erbeneter, seltener Waffen, darnit die Wundgenosse, die heute meine Samml-ung zielt.

Ans der Redner-Wal entföhre uns die weiße „Metha“ in die endlose, letzte-mal Juchelwelt, die zu beiden Seiten des Aequa-tors die weite Hälfte des unermesslichen Stillen Ozeans bedekt.

Der Heberfall der Naumburger.

Unser Velle an Bord der Segelstschiff „Metha“, der alte Zedranber, hatte kaum abgeh, daß mein Gahnerer Hr. Hoh und ich beschämigen, die Zuhörer von Südlichst-Reinigen anzulassen, als er sofort auch für diese Reize und für die Zuchfahrt durch die änkern schwierigen Gewässer der Torres-straße seine Dienste anbot. Der Mann war in keinem Maße wirklich tüchtig; so nahmen wir uns so lieber an, als es uns als Dol-metsch nettervoll werden konnte.

Wahrgu, so hielt unser Mann, erzählte daß in Tobo einige Zaalische Mörder mit ihrem Vornottam waren, die kürzlich eine Expedition zur Eroberung einiger flüsse Zidnangines beileitet hatten.

Einer der beiden Forcher mit einigen Dienern waren den kurzen, verärrten Pfei-ler einer Kampfschore erlegen, die aus Baumstämme und dicken Geschöß der Ex-pedition aus ihrer fühllichen, launlichen Waffe, dem Blasrohr, den Tod zugehend hatte. Zwei Diener, die sich zum Sammeln von Brennholz entfernt hatten, kehrten nicht mehr zurück. Sie waren den Stammfäden in die Hände gefallen. Lautlos ergrubet und selbstmörderlich aufgestreift worden, an-derer Forcher verzichtete auf die Fort-führung der Reize und kehrte zurück.

Die Nachricht von der Anwesenheit der Eingeborenen war uns besonders willkom-men. End doch die Datsch von Vorone die besten, ansonsternöndigen Anderer Zidnangs. Mit dem Gefahren und Strapazen der Fahrt auf reisenden, unfernen Klaffen von ihrer Heimat her vollständig vertraut, sind sie mit ihren Leichten, doch vorzüglich gebauten Stamm geradezu unüberwindliche Helfer dort, wo die Expeditionen der Zahl eines Flusses in einige Minuten die besten Landstriche vorzubringen. Dies war uns damals aus-nahmslos der Fall an der Küste, die wir bezeichnen wollten.

In Tobo nahmen wir die neun Datsch und ihr Stamm an Bord. Es waren wahre Praxtlinge und hatten nichts dagegen, an die Orte, wo sie kürzlich so able Erfahrungen gemacht hatten, zurückzukehren gegen eine Entlohnung von 5 Rutschdallers (35 S) pro Tag und die Kost.

Zweiwunder Eremellen unüberwindlich Antra brachte die Expedition des Mar-les vonis-Gebrüdes, welche Anständer dort bis Knopp an die Küste herabföhren, die weiterhin bis zur Torresstraße eine unge-fährten, ungenügenden Mangroveumfeld bildet. Einzelne Bergelien dieser imponi-eren Gebirgsföhre erreichten die Höhe von 3000 Metern. Die Eismassentrübungen sind bis-her als die einzigen an den Zuhlen des Zidnischen und des Stillen Ozeans mit ewi-ger Schnee bedekt. Noch bis heute ist es feiner Expedition gelungen, bis zu den Schneebergen vorzubringen. Die ungewo-ene Wildnis, Kranstehen und die unge-richteten fühllichen Mauer der kammfälligen Farnas, die unerschütterlichen und stüpe lein, wo immer die Gelegenheit günstig ist, anzuwenden selbst starke militärische Bedeckten ansonsternöndig zur Rückföhre.

(Fortsetzung folgt.)

Münzerien der Baillanstadt.

Die Baillanstadt hat bis jetzt folgende Münzerien herausgegeben: die Gedächtnis-lerie des Jahres 1929 und die gemeinsamen Ausgaben der Jahre 1899 und 1901. An-nemehr wird an die Ausmünzung der neuen Serie mit der Jahreszahl 1932 und dem Jahre XI des Pontifikates herangezogen. Der Gesamtbetrag der Emission be-läuft sich auf eine Million Lire, davon allein die Hälfte in Silbernen Scheinföhren. Die Goldmünzen zu 100 Lire werden, wie bei den bisherigen, ausgeben, nur die Be-füllung geprägt und dürfen einstweil den Betrag von fünf Millionen Lire nicht über-schreiten.

Signtum, Druck und Verlag: Werberger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Werberger, Schillerstraße 4. Redaktionelle Leitung und verant-wortlich für den Textteil: Ludwig Hebe, werberger nordisch für den Signtumteil: Gerhard Schmidt in Werberger.



Weitere Reichsbank-Entlastung.

Der Reichsbankausweis für den 23. Januar zeigt die bekannten Entlastungsleistungen. Die werden am besten durch die Befreiung des...

bestehen. Sie ihrer Engagements bereits haben abgeben können. Diese wurden im Augenblick...

Nationalbörse vom 26. Januar

Table with columns for 'neue' and 'Vorlag' and various stock market entries like 'Allgem. Deutsche Credit-A.', 'Holländische Bankverein', etc.

Berliner Produktentwürfe.

Auf Produktentwürfe etwas festiger. Berlin, 25. Januar. Auf die Abminderung der letzten Zeit folgte an der heutigen...

Deutsch-belgische Kohlenverhandlungen.

Am Dienstag fanden in Köln Verhandlungen zwischen Vertretern des belgischen...

Aussenaufrufe für die deutsche Industrie.

Zu dem bereits abgebrochenen russischen Außenaufruf im Betrage von 10 Mill. RM...

Reichsbankentlastung.

Die Reichsbankentlastung für den 23. Januar zeigt die bekannten Entlastungsleistungen...

Berliner amtliche Devisenrate vom 26. Januar

Table with columns for 'Gold', 'Silber', 'Schilling', 'Franken', etc. and exchange rates.

Devisenverkehr mit Finnland.

Am Dienstag vom 31. Januar hat der Reichsbankdirektor die Devisenverkehrsbedingungen...

Nicht unrentlich.

Berlin, 26. Januar. Der vorberühmte Frühverkehr lag ruhig. Die Unternehmungskraft ist angelegentlich der morgigen...

Berliner Produktentwürfe vom 26. Januar.

Amlich festigere Preise. Getreide und Getreide für 1000 kg. 100 kg. 100 kg. 100 kg.

Goldpapiere, verbriefte Anleihen

Table with columns for 'Gold', 'Silber', 'Schilling', 'Franken', etc. and interest rates.

Berliner Börse vom 25. Januar

Large table with columns for 'Deutsche Anleihen', 'Industrie-Aktien', and 'Verkehr-Aktien' with various stock market entries.

Neuer Verlust bei Polypheon.

Bei der Polypheonwerke Akt.-Ges. ist mit einiger Verzögerung ein neuer Vertriebsvertrag...

Reichsbankentlastung.

Die Reichsbankentlastung für den 23. Januar zeigt die bekannten Entlastungsleistungen...

Leipzig-Börse vom 25. Januar

Table with columns for 'Allg. D. Cred.-A.', 'Chromo Nator', 'Krauszer Jäger', etc. and stock market entries.

Large table with columns for 'Deutsche Anleihen', 'Industrie-Aktien', and 'Verkehr-Aktien' with various stock market entries.

Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) / / Donnerstag, den 26. Januar 1933

Noch einmal Gavatthletik-Launig

Kaynas Meinung!

Wir berichten feinerzeit, daß auch der SB. 23 Kayna sich bei der diesjährigen Gavatthletiklauf für den Wechsel beim Großjährlauf Merseburg-Halle entschied und geben nachfolgend die Stellungnahme eines der bekanntesten Kayner Leichtathleten zu diesem Problem inoffiziell wieder.

Der Sportverein Großjana beteiligt sich alljährlich an zwei Großjährläufen. Um dem Bund für Verlesigungen Weisung auszusprechen, kaufte Kayna ein Laufschuhpaar und ein Merseburg-Halle, der bekannten Veranstaltung, mit der der Athletik-Ausschuß des Saaleganges seine Bahnhafen eröffnet.

Beide Läufe unterscheiden sich dadurch, daß Groß-J., wie es mit seinem und Merseburg-Halle mit beliebigem Wechsel gelaufen werden.

Die Praxis hat mir in den drei Jahren, wo ich Gelegenheit hatte, an beiden Läufen teilzunehmen, gezeigt, daß der Merseburger Lauf auf einer sportlich einwandfreien Grundlage durchgeführt wird, als die Veranstaltung des Großjährlaufs. Jedem Teilnehmer genau vorgeschrieben ist und von mehreren Kontrollleuten überwacht wird, sind Unregelmäßigkeiten nahezu ausgeschlossen. Anders dagegen bei Merseburg-Halle.

Daß bei einem beratigen Durcheinander, wie es alljährlich auf der Strecke herrscht, von einer Kontrolle keine Rede sein kann, ist ganz klar.

Und ich muß offen gestehen, daß ich in den letzten Jahren auf der Strecke Schapan-

Wimmerdorf noch nie auf einen Erdben gestoßen bin. Also, eine Garantie, daß Merseburg-Halle sportlich einwandfrei durchgeführt wird, hat der SB. 23 nicht. Als Werbeveranstaltung für den naturfrischen Sport, die Verlässlichkeit, wie es geschätzt wird, kann der Lauf heute nicht mehr aufgeführt werden. Er ist vielmehr ein Prüfstein für die Vereine, bei dem das Wettstampfen an erster Stelle steht. Und ein noch besserer Wettungsvergleich der Vereine untereinander ist gegeben, wenn feste Wettel vorhanden sind. Daß der SB. 23, dem Antrag von Halle 98 so abnehmend gegenüber stand, ist mir kaum verständlich, zumal bei festem Wechsel eine bessere und genauere Kontrolle möglich ist und die Vorteile gegenseitig ist gegeben, wenn feste Wettel vorhanden sind. Daß der SB. 23, dem Antrag von Halle 98 so abnehmend gegenüber stand, ist mir kaum verständlich, zumal bei festem Wechsel eine bessere und genauere Kontrolle möglich ist und die Vorteile gegenseitig ist gegeben, wenn feste Wettel vorhanden sind.

In den letzten Jahren fand der Sieger bereits vor jedem Lauf in Halle 98 statt. Es interessierte nur der Vorprung, mit dem die Galtener vor dem Zweiten gewannen.

Bei festem Wechsel würde das bestimmt anders werden und Halle 98 müßte um den Sieg mehr kämpfen als bisher. Was für die Relativität des Saaleganges sehr wertvoll wäre, denn es ist eine bekannte Erfahrungssache, daß uns im Sport nur gleichwertige Konkurrenz vorwärts bringen kann.

Eine gute Gelegenheit Merseburg-Halle neuen Auftrieb zu geben, ist vom SB. 23, und seinen Vereinen leider verpaßt worden.

Erwin Gamaun, (SB. 1922 Großjana).

Die Pflicht zur Jugendpflege.

Vortrag von Hans Hädicke (Halle) bei einem Werbeabend der Kleinkalibersportler in Halle.

Der Bezirk Halle im Reichsverband deutscher Sportvereine hat sich in der letzten Woche einen Vortragabend zum Thema „Die Pflicht zur Jugendpflege“ gegeben. Der Vortragende, Herr Hädicke, hat in einer sehr interessanten und verständlichen Weise die Bedeutung der Jugendpflege für den Sportvereinsbau dargestellt.

Die Jugendpflege ist in unseren Tagen von weit größerer Wichtigkeit als vor dem Kriege, wo die Jugend mit ständiger Arbeit ihren Genuß zu genießen. Heute hingegen ist die Jugend durch den Krieg von der Arbeit entzogen und hat sich in den Jugendclubs der Sportvereine einen neuen Lebensmittelpunkt geschaffen.

Die Jugendpflege ist in unseren Tagen von weit größerer Wichtigkeit als vor dem Kriege, wo die Jugend mit ständiger Arbeit ihren Genuß zu genießen. Heute hingegen ist die Jugend durch den Krieg von der Arbeit entzogen und hat sich in den Jugendclubs der Sportvereine einen neuen Lebensmittelpunkt geschaffen.

Unter den vielen Gebieten, die die Erziehung der Jugend betreffen, nimmt das Kleinkalibersport eine ganz besondere Bedeutung ein. Es ist eine der besten Möglichkeiten, die Jugend zu körperlicher und geistiger Entwicklung zu verhelfen. Die Kleinkalibersportler sind in der Lage, die Jugend zu einem aktiven Leben zu erziehen und sie zu den Pflichten des Bürgers zu erziehen.

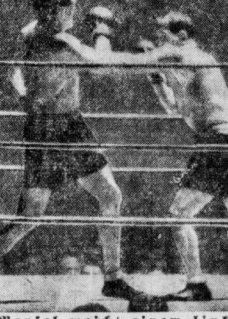
Von Kegel und Kugel.

Tagung des Keglerbundes.

„Hädicke“ sagte in Frankfurt (Main) unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Hans Schulz über die Kleinkalibersportler, die sich in der letzten Woche in Frankfurt (Main) tagten. Die Kleinkalibersportler sind in der Lage, die Jugend zu einem aktiven Leben zu erziehen und sie zu den Pflichten des Bürgers zu erziehen.

Neusel Fzgt in London.

Der Verband deutscher Fußballvereine gibt über seine Tätigkeit im Jahre 1932 folgenden Überblick:



Neusel wird ein links Gradat sein. Der Bohemer Berufsspieler Walter Neusel trat in der Londoner Altherald gegen den Australier George Gooß an und gewann den Kampf nach Punkten.

Sportarten betreffen werden, einen besonderen Charakter erhalten wird. Unter dem Motto „Siegeszug des Sports“ am 18. Deutschen Bundesspieltag, die nach den Entscheidungen von Dr. H. S. Sange eine Darstellung der gesamten Sportarten in diesem Festzug geboten werden.

Im sportlicher Hinsicht wird das 12. Deutsche Bundesspieltag auf dem Festzug stehen. Um die Kräfte des Bundes nicht zu verflüchten wird ab 1. April '33, eine Oberleitung für alle Sportarten gebildet, die über den rein lokalen Rahmen der

dem Bund angehörenden Verbände hinausgehen. Der Gau Sachsen wird seine Wettbewerbsfähigkeit auf Abfall in Verbindung mit dem Bundesfest ebenfalls in Frankfurt antragen. Weiterhin werden Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Reichsvereine von Holland, Schweden, Österreich, Rumänien, Schweiz und Argentinien zum Austrag kommen. Den Wettbewerben werden die Plätze zur Verfügung gestellt. Neben diesen Rangdemonstrationen (für bis zu 300 Athleten) finden aber solche für 100 Athleten (bis etwa 10 Athleten) statt.

Winterporttreffen höherer Schulen.

Vom 11. bis 13. Februar in Bennedekstein.

Wie in den früheren Jahren werden auch in diesem Winter die Schweißkämpfe der höheren Schulen in Bennedekstein im Sportpark durchgeführt. Die Durchführung der Veranstaltungen bei in diesem Jahr die Gau-Mittel-Schule in Neuburg übernommen. Das Winterporttreffen für die Zeit vom 11. bis 13. Februar 1933 geht über in diesen Jahr eine besondere Gelegenheit zu größeren Veränderungen bieten und ein gemeinsames Winterfest der schulaufenden Lehrer und Schüler darstellen. Die Durchführung ist folgendermaßen geplant:

Die Veranstaltungen haben bis zum 1. Februar zu erfolgen und sind ebenso wie alle Anfragen an Schulrat Dr. Wille, Gau-Mittel-Schule in Neuburg zu stellen.

Weßer Sport am Wochenende.

Eine Fülle größerer winterportlicher Veranstaltungen aller das sportliche Programm am bevorstehenden Wochenende. Besonders zahlreich sind die Schläger- und Schläger-Schläger. In Altenberg gelangt die Schläger-Schläger zur Entscheidung bei der Berg-Altenberg, die Schläger-Schläger als Schläger-Schläger zur Entscheidung an. Sehr viele Wettbewerbsfähigkeit hat auch die Schläger-Schläger gewonnen, die in Wettbewerben zum Austrag gelangen. Einige der besten Wettbewerbsfähigkeit sind bei der Altenberg-Schläger-Schläger verfahren, die in der Umgebung von Leipzig vor sich gehen wird.

Die einzelnen Wettbewerbsfähigkeit werden am Sonntagabend ihren Sieger, fahren bis in die Winterabend und treffen nach einer kleinen Veränderung am Abend in Bennedekstein ein. Für den Abend ist ein gemeinsames Beisammensein geplant bei dem nach Möglichkeit ein winterportlicher Schläger-Schläger sein soll. Am Sonntagabend finden die Wettbewerbsfähigkeit und am Nachmittag soll von guten Dörfer-Brünnern ein Schaulaufen veranstaltet werden. Der Montag, der für die einzelnen Wettbewerbsfähigkeit vorgesehen ist, wird durch eine Tagesveranstaltung durch die Darbarger ausgefüllt.

Der Charakter dieses Winterfestes entsprechend sind die Wettbewerbsfähigkeit nur auf Langläufe in den einzelnen Wettbewerbsfähigkeit beschränkt worden, die Werbung für die Mannschaften und für den Schaulauf vorgesehen wird. Die Wettbewerbsfähigkeit und kombinierte Gänge fallen fort.

Zur Pflege des Altmänners ist in diesem Jahr ein besonderer Wettbewerb eingerichtet; für die einzelnen Schulen werden Wanderpreise in Gestalt von Ähren ausgelegt.

Damit in vielen folgenden Jahren möglichst vielen Schülern die Teilnahme an den Wettbewerbsfähigkeit unterrichtet werden und bessere Wettbewerbsfähigkeit für die Wettbewerbsfähigkeit vorgesehen.

1885 ringt gegen Köffen.

Zurück zum Ringen im Ringen um die Gaumittel-Schläger erwarten die Ser am Freitagabend im Kasino die erste Ringkampfveranstaltung vom TuS 09, Köffen. Beide Mannschaften liegen als anspruchsvolle Wettbewerbsfähigkeit im Ringen im Ringen. Aber dieses Mal ist das Ringen in dem Kampf nicht schmalen beten in den bisher ausgetragenen Begegnungen wurden immer schöne Kämpfe geliefert. 1885 will die feinerzeit in Köffen erlittene 112-Niederlage wieder wettmachen und heute auch in seiner letzten Begegnung im Stande sein dieses zu schaffen. Denn so schlecht wie ihr Tabellenplatz beweist, sind sie auf keinen Fall, lediglich Weg brachten sie um schon manchen sicheren Sieg. Aber so leichtes Aufsteigen werden die guten Wettbewerbsfähigkeit im Ringen lassen. Die alten Kampfer wie Kupp, Haas, Hanna und Seifert werden alles daran setzen, um den Sieg wieder an ihre Farben zu helfen.

Als Beitrag kommen Schläger-Schläger zum Austrag, wobei jeder Verein eine Mannschaft stellt. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß nun auch in Merseburg und Altenberg die Pflege des Schläger-Schläger aufgenommen ist. Es ist das erste Mal, daß in Merseburg beratige Schläger-Schläger gezeigt werden und man darf mit Recht auf das Können der kleinen Serie gespannt sein.

Tischtennis

Der schon tolgeliebten Mannschaft der BSG. vom Tischtennis gelang es in ihrem ersten Turnier den DSB. überauschenden mit 11:1, 11:3, 11:3 Sätzen und 94:78 Punkten zu schlagen. Den Kampf der beiden Spitzenpieler Richter-Raße gewann R. er mit fünf Aufschlägen.

Schiedsrichterausbildung im VMBV.

Der Verband deutscher Fußballvereine gibt über seine Tätigkeit im Jahre 1932 folgenden Überblick:

Jugendführertagung. Für den 28. und 29. Januar hat der Verband deutscher Fußballvereine die Jugendführertagung in Leipzig abgehalten. Die Tagung wurde von dem Gau-Mittel-Schule in Neuburg durchgeführt.

Auch im abgelaufenen Jahre wurde die Aufstellung der Schiedsrichter in der Regel durch den Gau-Mittel-Schule in Neuburg durchgeführt. Die Schiedsrichter sind in der Lage, die Jugend zu einem aktiven Leben zu erziehen und sie zu den Pflichten des Bürgers zu erziehen.

Am Sonntag, 8.30 Uhr, 1. Freiwiliger Arbeitstag. 2. Gedenkfeier. 3. Gedenkfeier. 4. Gedenkfeier.

Die Schiedsrichter sind in der Lage, die Jugend zu einem aktiven Leben zu erziehen und sie zu den Pflichten des Bürgers zu erziehen. Die Schiedsrichter sind in der Lage, die Jugend zu einem aktiven Leben zu erziehen und sie zu den Pflichten des Bürgers zu erziehen.

Am Sonntag, 8.30 Uhr, 1. Freiwiliger Arbeitstag. 2. Gedenkfeier. 3. Gedenkfeier. 4. Gedenkfeier.

Die Schiedsrichter sind in der Lage, die Jugend zu einem aktiven Leben zu erziehen und sie zu den Pflichten des Bürgers zu erziehen. Die Schiedsrichter sind in der Lage, die Jugend zu einem aktiven Leben zu erziehen und sie zu den Pflichten des Bürgers zu erziehen.

Am Sonntag, 8.30 Uhr, 1. Freiwiliger Arbeitstag. 2. Gedenkfeier. 3. Gedenkfeier. 4. Gedenkfeier.

Ähnliche Saalegan-Nachrichten.

Die Vereine, die noch keine Terminen abgehoben haben, können diese noch am kommenden Montag in der Zeit von 19 bis 20 Uhr zum Preis von 20 Pf. die Bild in Empfang nehmen.

